

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Inserate (4 Sgr. für die fünfgepaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 29. Juni. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den Staatsanwalts-Gehülfen Fier in Altkirchen zum Staats-Prokurator bei dem Landgerichte in Trier zu ernennen; ferner dem außerordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Bonn, Dr. Meo v. u. s., die Erlaubnis zur Anlegung des von des Großherzogs von Sachsen Königl. Hoheit ihm verliehenen Ritter-Kreuzes zweiter Klasse des Haus-Ordens vom weißen Falken zu erteilen.

Der Kreisgerichts-Direktor N. i. p. l. er zu Graudenz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Thorn und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Thorn und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters den Titel als Justiz-Rath zu führen.

Der Predigtamts-Kandidat K. o. b. ist zum ersten Lehrer an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Angerburg ernannt worden.

Se. K. H. der Prinz Karl von Preußen ist gestern von hier nach den Rheingebirgen abgereist.

Angelommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Militär-Defonomie-Departements, Herr v. G., aus der Provinz Sachsen.

Nr. 151 des St. Anz. enthält das Gesetz vom 27. Juni 1860, betr. die Bestimmung des Staatshaushalts-Stats für 1860; ferner das Gesetz, betr. den außerordentlichen Geldbedarf der Militär-Verwaltung für die Zeit vom 1. Mai 1860 bis zum 30. Juni 1861; vom 27. Juni 1860; und das Gesetz, betr. die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizierten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer, vom 27. Juni 1860.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag 28. Juni, Abends. Das Subkomité des Reichsraths zur Prüfung des Budgets der Ministerien des Innern, der Polizei und der Justiz hat seine Arbeit vollendet und übergab das Elaborat einem Obmann. Ein detaillirtes Budget der Land- und Seemacht für das Jahr 1861 ist gestern dem Reichsrathe mitgetheilt worden.

Die heutige „Deutsche Zeitung“ enthält ein Telegramm aus Neapel, nach welchem das neue Ministerium in Bildung begriffen ist; dasselbe soll ermächtigt werden umfassende Maßregeln im liberalsten Sinne durchzuführen.

Frankfurt a. M., Donnerstag 28. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundestages ist der Antragsantrag auf Abordnung einer technischen Kommission nach Frankfurt zum Zweck der Einführung gleichen Maßes und Gewichtes durch Majoritätsbeschluss angenommen worden. (Eingeg. 29. Juni 8 Uhr Vormittags.)

## CH Posen, 29. Juni.

Die Presseorgane der bei dem Badener Fürstentage beteiligten Regierungen haben sich jetzt fast alle über die dortigen Vorgänge vernehmen lassen. Die Berichte der deutschen Blätter sind in den meisten Punkten übereinstimmend, leider auch darin gleichlautend, daß sie von positiven Ergebnissen in Betreff der schwebenden inneren Fragen nichts mitzutheilen haben und eine Verständigung über diese Punkte nur auf das Gebiet der ungewissen Hoffnungen verweisen. Dagegen findet man eine erfreuliche Einstimmigkeit in den Berichten über die Umstände, unter denen die Zusammenkunft des Prinz-Regenten mit dem Kaiser der Franzosen eingeleitet worden ist. Die „Pr. Z.“ verkündete, der Prinz-Regent hat in die Zusammenkunft gewilligt, nachdem zuvor die unantastbare Integrität des gesammten deutschen Gebietes als Grundsatz und Basis aufgestellt und anerkannt war. In der „N. Hann. Z.“ lesen wir: „Se. K. H. der Prinz-Regent hatte diese Zusammenkunft, wie Deutschland mit Dank anerkennen wird, nur unter der Voraussetzung angenommen, dabei die Integrität Deutschlands in keiner Weise in Frage gestellt zu sehen. Noch bestimmter spricht die „Karlsruher Zeitung“ von den Bedingungen, unter welchen der Prinz die Zusammenkunft angenommen und die er dem Kaiser nicht verschwiegen habe, d. i. die Integrität Deutschlands in keiner Weise in Frage gestellt zu sehen.

Diese Darstellungen, so wahrheitsgetreu sie erscheinen (denn sie lehnen sich offenbar an die Worte an, die der Prinz-Regent in seiner Ansprache an die deutschen Fürsten gebraucht hat), haben in Paris eine lebhafteste Mißstimmung erregt. Man will es nicht gelten lassen, daß der Regent von Preußen auf die Begründung des Kaisers der Franzosen nur unter gewisser Bedingung eingegangen sei. Pariser Korrespondenten in Brüsseler Blättern sprechen sich dahin aus, daß der Prinz es sicher nicht ziemend gefunden haben würde, an eine so „herzliche Begegnung“ Bedingungen zu knüpfen, und daß der Kaiser seinerseits schon den Verdacht, als eine Beleidigung hätte betrachten müssen. Wir haben nicht zu untersuchen, wie schwer solche Bedenken ins Gewicht fallen dürften und begnügen uns mit dem Bewußtsein, daß Niemand in Deutschland einem Zweifel über eine Thatsache Raum giebt, für deren Richtigkeit ein Wort des Prinz-Regenten von Preußen als Bürgschaft einsteht. Die Herren in Paris haben daher nur die Wahl, ob sie die Anerkennung der unantastbaren Integrität des gesammten Gebietes als „Voraussetzung“, als „Basis“, oder als „Bedingung“ der Zusammenkunft betrachten wollen: die Thatsache steht fest, und sie zeigt nicht bloß für den hochherzigen und festen Sinn des deutschen Fürsten, sondern sie macht es zur unumstößlichen Gewißheit, daß die Projekte, gegen welche der Prinz so nachdrücklich Verwahrung einzulegen für nötig erachtete, schon einen bestimmten Ausdruck

gefunden haben mußten, da man wohl keinen Grund hat, hier bloß einen Kampf gegen Windmühlen vorauszusetzen.

Die Haltung Preußens vor und während der Badener Zusammenkunft tritt noch dadurch in ein helleres Licht, daß neben der offiziellen Befriedigung des Moniteurs, welcher nach diplomatischer Gewohnheit auch zum verlorenen Spiele gute Miene machen muß, andere französische Stimmen sich vernehmen lassen, welche mit den Ergebnissen der Badener Konferenzen, natürlich nur im Interesse Deutschlands, keineswegs zufrieden sind. Während die kleinern deutschen Staaten sich einer ernsten Umgestaltung der Bundesverfassung wiederlegen, habe Preußen erklärt, bei seiner bisherigen Uneigennützigkeits-Politik verharren zu wollen. Von Seiten Preußens sei daher keine ernste Initiative zur Herstellung der deutschen Einheit zu erwarten, und die kleinen Fürsten dürften nun ihre Opposition mit um so entschlossenerer Zuversicht fortsetzen, als sie die Gewißheit hätten, daß der Prinz-Regent keines ihrer Souveränitäts-Rechte antasten werde.

Niemand ist in Zweifel, wie die „Initiative Preußens“ in französischem Sinne zu verstehen ist. Preußen soll die Hand dazu bieten, die „Studien“ Napoleons in Betreff der „deutschen Frage“ zur Ausführung zu bringen; Preußen soll wohl gar, mit dem Bestande und unter dem Protektorat Frankreichs, seine Waffen gegen deutsche Staaten wenden, damit Napoleon III. schließlich über Deutschland Gericht halte und die bekannte „Entschädigung“ in Anspruch nehme. Gegen ein solches Ansehen erhebt sich unter Vaterlandwie mit einer Stimme: Deutschland will seine Einheit erringen, aber durch die Kraft seines Volkes und durch die Weisheit seiner Fürsten, nicht durch französische Intervention; und alle patriotischen Herzen danken es dem Prinz-Regenten, daß er die Neugeburt unseres Gesamt Vaterlandes als ein deutsches Werk aufsaft, nicht als einen Handel mit dem Ausland.

## Deutschland.

Preußen. (Berlin, 28. Juni. [Vom Hofe; Begrüßungsfestlichkeiten; Bürgermeistereiwahl; Unglücksfall.] Der Prinz-Regent wird sich im Laufe der nächsten Woche wieder nach Wildbad begeben, und zwar sobald er die militärischen Sachen mit dem Kriegsminister v. Roon erledigt hat. Gleichzeitig werden sich um die Zeit bei der Kaiserin Mutter befinden: der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Weimar, Prinz Karl und Prinz Albrecht. Prinz Albrecht hat seine Abreise nach Wildbad bis morgen früh verschoben und wird über Wolfenbüttel, Kreizen, Kassel, Frankfurt a. M. u. dorthin gehen. In seiner Begleitung werden sein der Hofmarschall v. d. Schulenburg und der Adjutant v. Malhan. — Heute Vormittag wurde in Potsdam der Ober-Schloßhauptmann v. Meyerinck und hier der Generalmajor Messerschmidt v. Arnim unter sehr großer Theilnahme begraben. Der Leiche des Generals folgten die Galawagen des Königs, des Prinz-Regenten und des Prinzen Albrecht. Das Regiment Garde-Kürassiere hatte eine Deputation gestellt und 12 Unteroffiziere desselben Regiments hoben auch die Leiche auf den Wagen und trugen sie bei der Ankunft auf dem Friedhofe auch zur Gruft. Der Verstorbene war bekanntlich früher Kommandeur dieses Regiments. — Die Bürgermeistereiwahl, der man mit so großer Spannung entgegengelesen hatte, weil die Vorwahlen resultatlos geblieben waren, hat heute stattgefunden. Von den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung hatten sich 91 dazu eingefunden. Bei der ersten Abstimmung erhielt Stadtrath Dunder 34, Stadtsyndikus Hedemann 26, Geh. Oberregierungsrath Willerbücher zu Stendal 16, Regierungsrath Kelsch zu Posen 9, Regierungsrath Karges in Stargard 3, Stadtrath Riich 2 und Kämmerer Hagen 1 Stimme. Da diese Abstimmung keine Majorität ergeben hatte, so wurde zur zweiten geschritten. Bei dieser fielen zu: dem Syndikus Hedemann 47, dem Stadtrath Dunder 38, dem Geh. Rath Willerbücher 5 und dem Regierungsrath Kelsch 1 Stimme. Hiernach wurde mit 1 Stimme über die absolute Majorität auf 12 Jahre mit einem Gehalt von 3000 Thalern der Syndikus Hedemann zum Bürgermeister gewählt. Die konservative Partei ist hoch erfreut, daß der Gegenkandidat Stadtrath Dunder bei der Wahl unterlegen ist. — Ein gräßliches Unglück hat sich heute Nachmittag hier zugetragen. Die englische Gas-Kompagnie hatte in der Nähe des halleischen Thores einen neuen Gasometer aufzuführen lassen. Eine Menge von Arbeitern war in demselben beschäftigt. Man hatte das Dach von Gußeisen gelegt, und das innere Gerüst entfernt, als das Dach aus seiner Höhe herabstürzte und unter sich viele Arbeiter begrub. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, und bald waren 9 Todte und etwa 13 schwer Verlegte unter der Last des Eisenwerkes, von dem gewaltige Stücke gebrochen waren, hervorgezogen. Einige Arbeiter umfanden mit leichten Verletzungen die Trümmer, waren aber ganz bleich und zitterten an allen Gliedern. Auf Möbelwagen und in Krankenkörben wurden die Verunglückten theils nach Berthmanien, theils nach der Charité geschafft. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht von dem gräßlichen Unglück durch die Stadt, und eine große Menschenmenge eilte zur Stelle, darunter auch viele Familienglieder der Erschlagenen und Verlegten. Das Klagegeschrei war erschütternd. Die meisten verunglückten Maurer, Zimmerleute, Schlosser sind Familienväter; unter den Todten soll sich auch der Maurermeister befinden.

— [Verordnung in Betreff der Ermittlung gefälschter Geldsurrogate.] Es ist höhern Orts eine Anordnung ergangen, welche den Zweck hat, die Urheber gefälschter Geldsurrogate schneller und sicherer als seither zu ermitteln. Von

jezt ab sollen nämlich die königlichen Kassen alle als Zahlungsmittel bei ihnen eingehenden falschen Kassenanweisungen oder Banknoten, ohne Unterschied, ob sie mit Begleitschreiben eingelaufen, oder von Zahlungspflichtigen persönlich eingezahlt werden, ohne Zeitverlust mit dem betreffenden Begleitschreiben, Etikett u. oder beziehungsweise mit der über die Einzahlung aufzunehmenden kurzen Verhandlung an die Ortspolizeibehörde übersenden. Diese hat alsdann, ebenfalls ohne Verzug, die nach Beschaffenheit der Umstände nötig erscheinenden Nachforschungen nach den Verbreitern und dem Ursprunge der Falschstücke entweder selbst oder im Wege der Requisition vorzunehmen, und wenn alle Mittel, die wissenschaftlichen Verbreiter und den Verfertiger der Falschstücke zu entdecken, als erschöpft zu betrachten sind, die schriftlichen Verhandlungen nebst den falschen Papieren an das betreffende Regierungs-Präsidium einzureichen. Sollte sich im Laufe der polizeilichen Recherchen ein erheblicher Verdacht gegen eine bestimmte Person herausstellen, so muß die Polizeibehörde sofort und noch vor Ablieferung der schriftlichen Verhandlungen dem königlichen Regierungs-Präsidium davon Anzeige machen. Die Vorlegung der Verhandlungen an die Staatsanwaltschaft und die Abführung des etwa verhafteten Verfertigers oder Verbreiters soll aber durch die dem Regierungs-Präsidium zu erstattende Anzeige nicht aufgehalten werden. (B.H.)

[Die Expedition nach Ostasien.] Nach den neuesten, aus Teneriffa hier eingegangenen Nachrichten besaß sich, als die drei zur Expedition nach den ostasiatischen Gewässern bestimmten drei preussischen Kriegsschiffe „Aetis“, „Frauenlob“ und „Arcona“, nebst dem Transportschiffe „Elbe“ von dort abgingen, am Bord Alles erwünscht. Das letztgenannte Schiff segelt mit den erstern nicht nach Rio de Janeiro, sondern unmittelbar nach Singapore, wo es jene erwartet, um dann gemeinschaftlich die eigentliche Expedition zu machen. Der junge Baron v. Richtigshofen, welcher als Geologe die Expedition mitmacht, ist kein Sohn, sondern ein Neffe des preussischen Minister-Residenten in Hamburg, Baron v. Richtigshofen. (Sp. 3.)

[Frequenz der landwirthschaftlichen Lehranstalten.] Von den preussischen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten zählen im Sommersemester 1860 an Studirenden: Glödena 42, Poppelndorf 67, Proßlau 60, Walldau 43, wovon aus der Rheinprovinz 29, aus Preußen 28, Schlesien 26, Brandenburg 22, Posen 16, Westfalen 14, Pommern 10, Sachsen 2, aus dem Auslande 64, im Ganzen 212 Studirende.

Danzig, 27. Juni. [Marine.] Wie das „Dampfboot“ vernimmt, soll die Indienststellung des Dampf-Visio „Grille“ inhibirt werden, da die hohen Herrschaften, welchen dieselbe zur Verfügung gestellt werden sollte, von dem Projekt, eine kleine Seereise zu machen, wieder abgegangen sind. — Sr. Maj. Brigg „Hela“, Kommandant Lieutenant zur See I. Kl. Klatt, ist gestern Vormittag, und Sr. Maj. Korvette „Amazon“, Kommandant Korvettenkapitän Hent, gestern Nachmittag aus dem Hafen nach Swinemünde abgesegelt.

Sonnenburg, 27. Juni. [Ritterschlag.] In hiesiger Stadt ist am Montage eine Feierlichkeit begangen worden, die seit 60 Jahren (4. Juli 1800) nicht stattgefunden hat, ein Ritterschlag der im Jahre 1852 wieder aufgerichteten Valley Brandenburg des Johanniterordens. Se. K. H. der Herrenmeister Prinz Karl von Preußen traf dazu Tags vorher in dem festlich geschmückten Orte ein, stieg im Ordenschlosse ab und hielt, nachdem er den neu ernannten Ehrenrittern die Ordensinsignien eingehändig hatte, ein Ordenskapitel ab. Am Montag besichtigte Se. K. H. die im Herbst 1858 eröffnete Johanniterkranken- und Siechenhaus, in dem zur Zeit von den vorhandenen 50 Betten nur wenige frei sind, wobei er den Kuratoren der Anstalt: Reg. Präf. v. Selchow und Grafen Rudolph v. Finkenstein auf Reitwein, so wie der vorstehenden Diakonissin Fräulein v. Behr, seine volle Zufriedenheit über dieselbe aussprach, welche der ganzen Umgegend zum großen Segen gereicht. Um 10 3/4 Uhr versammelten sich die zu dem Ritterschlage eingeladenen Würdenträger und Ritter im großen Saale des Schlosses. Se. K. H. der Herrenmeister erschien gegen 11 Uhr, worauf sich der Zug in herkömmlicher Weise nach der alten Stadtkirche in Bewegung setzte. Nachdem die Teilnehmer an demselben dort ihre Plätze eingenommen hatten, ward das Lied „Hallelujah, Lob, Preis und Ehr“, gesungen, und der Geistliche sprach die Liturgie. Nach Beendigung des Ritterschlages und der Investitur wurde der letzte Vers des Liedes „Sei Lob und Ehr u. s. w.“ gesungen, worauf Sup. Heydenreich eine Rede hielt, in welcher er sich über das segensreiche Wirken des Ordens auf dem Gebiete der christlichen Barmherzigkeit aussprach und den neuen Rechtsrittern die Erfüllung der von ihnen übernommenen Pflichten in bereiteter Weise ans Herz legte. Die Feierlichkeit schloß mit dem allgemeinen Kirchengebet, Vater unser und Segen, worauf das Liedum gesungen ward. Unter Glockengeläut begab sich der Zug wieder nach dem Schlosse. Um 2 Uhr fand dort großes Diner statt, zu dem außer den Ordensmitgliedern auch der Landrath, die Geistlichkeit, so wie die Chefs der Behörden und sonstige Personen aus der Stadt, welche sich um die Johannitersache verdient gemacht haben, Einladungen erhalten hatten. Bei dem Doaste auf das Wohl Sr. Maj. des Königs und des Prinz-Regenten K. Hoh., welchen der Durchlauchtigste Herrenmeister ausbrachte, wurden aus dem vor dem Schlosse aufgestellten alten Johannitergeschütze 21 Schüsse abgefeuert. Ein weiterer Doast desselben galt dem Wohl der Mitglieder der Entwicklung des Johanniterordens in Sonnenburg, welche die Mitglieder t. Se. K. Ho.



während das alte Lied „Chablais und Faucigny, Faucigny und Chablais“ singen zu hören. Die Schweiz sei gewöhnt, Touristen zu pressen, und wolle diese Kunst auf die Politik anwenden; sie mache Niesen aus Cretins (!) und habe ein, zwei Jahrhunderte von dem mythischen Apfel Tell's gelebt. Wenn die Schweiz bei der Annerionsgeschichte wirklich um eine Kleinigkeit zu kurz komme, so büße sie damit nur einen kleinen Theil ihrer Sünden ab. Sie habe ihre geographische Lage und verbürgte Unabhängigkeit schmachtvoll gemißbraucht. Ohne die schweizer Miethsoldaten wären die Ketten Italiens längst gefallen u. s. w.

[Tagesnotizen.] In Chatham lief vor einigen Tagen wieder eine neue Korvette von 21 Geschützen, der „Drephens“, vom Stapel, das dritte Fahrzeug dieser Art, das binnen kurzer Zeit auf den dortigen Werften vollendet wurde. — Herr Gros in der Chesfield, ein Gentleman, der zur Urquhart'schen Schule gehört, hat den Versuch gemacht, gerichtliche Verfolgungen gegen einige Veranstalter von Garibaldi-Sammlungen einzuleiten, fand jedoch keine Behörde, welche die Hand dazu bieten wollte. So erklärt er wenigstens selber in einem Lokalblatt von Chesfield. Er will sich deshalb an den Staats-Sekretär des Innern wenden. — Ueber den Unfall, welcher Lord Elgin und Baron Gros zu Point de Galle auf Ceylon betroffen hat, ist heute einiges Näheres bekannt. Das Schiff, auf welchem sich die beiden Gesandten befanden, war der Malabar, und der Tag des Schiffbruchs der 22. Mai. Das Fahrzeug rannte, als es im Begriffe war, den Hafen zu verlassen, gegen einen Felsen und verankert mit dem an Bord befindlichen Geld und Gepäc. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Taucher waren damit beschäftigt, das Geld wieder herauszuholen. Die Gesandten wollten am 6. Juni die Weiterreise nach Hongkong antreten. — Der Dampfer „Malabar“ ist ein ziemlich neues Schiff von 1080 Tonnen und 200 Pferdekraft. An Bord befanden sich 267,740 Pfd. (darunter 103,541 Pfd. St. Regierungsgelder) und 14,706 Pfd. St. für französische Rechnung, somit zusammen 282,446 Pfd. St. in Komparten, die aber vermöge der Seichtigkeit an den dortigen Küsten schwerlich verloren sein werden. Die übrige Fracht war nicht sehr werthvoll. Den Verlust des Fahrzeuges selber, der wohl 70—80,000 Pfd. St. ausmachen wird, muß die Peninsular and Oriental Company allein tragen, da diese Gesellschaft ihre Schiffe nicht versichern läßt. Point de Galle ist von jeher ein gefährlicher, weil von keiner Seite gegen Stürme genügend geschützter Hafen, und es wurde schon oft vorgeschlagen, statt seiner lieber Trincomale zur Mittelstation für die europäisch-indischen Dampfer zu machen. — Vom Kriegsministerium ist die Weisung ertheilt worden, die Einschiffung der nach Bengalen bestimmten Verstärkungstruppen um mehrere Wochen, wahrscheinlich bis gegen Ende August, zu verschieben, damit sie nicht während der ungefunnen Jahreszeit in Indien landen mögen. — Die Abendblätter bringen einen Aufruf aus Yarmouth um mildthätige Gaben zur Unterstützung der Wittwen und Waisen, die das furchtbare Maiwetter an der Küste von Norfolk und Suffol gemacht hat. Der plötzliche Orkan vom 28. Mai hat nicht weniger als 186 Fischer aus Yarmouth, Lowestoft und einigen benachbarten Dörfern ins Wellengrab geschleudert. Ueber 70 Wittwen und 172 Waisen zählt man unter den Hinterbliebenen. — Offiziellen Angaben zufolge hat sich die Zahl der Eisenbahnunfälle in England während der Jahre 1854 bis einschließlich 1858 auf 408, somit durchschnittlich im Jahr auf 82 belaufen. Von denselben wurden 203 durch Zusammenstoß zweier Züge veranlaßt und in 85 anderen Fällen durch Abgleiten der Züge von den Schienen. In 13 Fällen war die Schnelligkeit beim Einlaufen in die Bahnhöfe, in 29 unrichtige Stellung der Wechse, in 17 Fällen Explosionen und in 12 Fällen Achsenbrüche die Ursache der Unglücksfälle. Die bei weitem furchtbarsten Anfälle waren die durch Kollision veranlaßten, denn von 2068 Personen, die in diesen 5 Jahren auf den englischen Bahnen verunglückten, kamen 1641 durch Kollisionen zu Schaden. — Die größte Baumwollenspinnerei Englands, die sogenannten „Britannia cotton Mills“ von Wodley bei Manchester, ist ein Raub der Stämme geworden. Die Fabrik beschäftigte 120,000 Spindeln mit den neuesten Vervollkommnungen der Maschinerie. Der Schaden beträgt weit über eine Million Thaler.

[Entgegnung auf die französischen Flugblätter über Irland.] Die beiden unlängst erschienenen Flugblätter „die irische Frage“ und „Mac Mahon, König von Irland“, haben in der „Times“ eine Erwiderung hervorgerufen. Nach einigen leichten Spottereien über die dem Papste wohlbekannte Thatsache, daß in den Kettern der protestantischen Inquisition in Dublin Hunderte von Katholiken schmachteten, ohne zu wissen, wessen sie angeklagt seien“ u. s. w., fährt das genannte Blatt fort: „Wir erwarten nicht, daß die Franzosen es uns glauben werden, aber es ist nichtsdestoweniger wahr, daß die Engländer kein einziges Recht oder Vorrecht besitzen, welches den Irländern nicht in genau derselben Ausdehnung gewährt ist. Sie besitzen gleiche politische Rechte, unbedingt gleiche Rechte vor dem Gesetz, und der Apparat zur Handhabung der Justiz ist in Irland im Verhältnis zu dessen Bevölkerung weit vollständiger und vollendeter als in England. Der Aufschwung im Aus- und Einfuhrhandel Irlands gehört zu den merkwürdigsten Erscheinungen, von denen man in der Geschichte lesen kann. Leben und Eigenthum stehen unter dem Schutz einer trefflichen Polizei, die nicht in Bayern oder in der Schweiz, sondern unter dem irischen Volke selbst ausgehoben ist. Das Land ist von trefflichen Straßen und Eisenbahnen durchschnitten. Sein Schulwesen ist mit äußerster Unparteilichkeit jedem Religionsbekenntnis angepaßt und dem englischen unendlich überlegen. Die persönliche Freiheit des Irländers schützt die Habeas-Corpus-Akte; für ihn giebt es weder Cayenne noch Lambessa, keine Hausuchungen und kein plötzliches Verschwinden. England hat der Nachbarinsel nie dieselbe Steuerlast auferlegt, die es selber sich gefallen läßt. Der Premierminister Englands ist ein Irländer, und mehrere unserer Richter sind des Ehrgeiz der Irländer ohne Unterschied offen. An der Freiheit der Presse in Irland ist kein Zweifel möglich. Die Zeit, wo Irland sich über greifbare Unbilden und wirkliche Mißregierung zu beklagen hatte, ist längst vorüber.“

[Den französischen Drapeonisten] gingen vor deren Ankunft in London nicht weniger als hundert Kommissare um 24 Stunden voraus, um Quartier zu machen. Diesen folgte am Sonntag das Gros, das gegen 3000 Mann stark sein soll. Diese musikalische Schar wurde in 2 großen eben fertig geworde-

nen und in der Eile für sie möblirten Hotels von London in unmittelbarer Nähe des neuen Viehmarkts einquartiert. Gestern gaben sie ihr erstes Konzert im Krystallpallaste vor 10,615 Zuhörern. Der Transept des Krystallpallastes ist zwar ein schlechter Konzertsaal, aber wohl der einzige geschlossene Raum, in welchem 3000 Personen Musik machen und 10,000 bis 12,000 andere bequem zuhören können. Dabei fehlt es in seiner Nachbarschaft nicht an Material, ihn für jede Gelegenheit passend aufzupugen. Beim Schillerfest schmückte er sich mit den Statuen deutscher Dichter, gestern umstanden ihn die Heroen Frankreichs in trefflichen Abgüssen zwischen blühenden Rhododendronbüschen und Drangenbäumen, und erst vor wenigen Wochen war daselbst die Statue von Felix Mendelssohn der Mittelpunkt eines Erinnerungsfestes gewesen. Die Direktion hatte gestern das Niesenorchester und die Orgel mit lauterlich französischen Adlern, dreifarbigen Fahnen, Blumen und Allianz-Emblemen verzieren lassen. Rings im Halbkreis saßen die französischen Gäste, eine bärtige Männermasse, durchgängig in Schwarz gekleidet, vor ihnen das Korps der Guiden in ihren rothen Galla-Uniformen, und gegenüber an 10,000 Zuhörer mit ihren Weibern und Töchtern, unter denen sich jedoch mindestens ein Fünftel Franzosen befunden zu haben scheint, die sich durch ihren Enthusiasmus kenntlich machten. Die Leistungen des Musiker- und Sängerkorps entsprachen aber nicht dem Lärm, der ihnen als Refleme vorauszog. Die Drapeonisten, so spricht sich das Urtheil aus, dürften noch viele Jahre studiren müssen, bevor sie einem deutschen Chor den Rang ablaufen können, zumal wenn sie sich, wie gestern geschah, an deutschen Gesangstücken versuchen. Rücken's „junger Rekrut“ und Mendelssohn's herrliches „Lebewohl“ wurde im Takt gelungen; das war aber auch Alles. Die Zartheit des Gefühls und Vortrags, die man in eben diesen Gesangstücken erst vor wenigen Jahren hier am Kölner Männergesangsvereine bewundern konnte, fehlte vollständig. Das „God save the Queen“, mit dem sie begannen und schlossen, war mit geschmacklosen Fausaren verzerrt, durch welche die einfache Melodie geradezu verunglimpft wurde; inmitten des Chores „O Isis“ aus der Zauberflöte konnten sie nicht weiter und mußten von vorn anfangen. Vortrefflich wurde dagegen de Lile's „Retraite“, Adam's „Enfants de Paris“ und zuletzt auf höfliches Verlangen das „Partant pour la Syrie“ vorgetragen. Da waren die Herren in ihrem Elemente und in der That ganz ausgezeichnet. Im Allgemeinen werden sie keinen Grund haben, über eine laue Aufnahme zu klagen, denn der Beifall war sehr lebhaft.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. [Deutschland und Frankreich.] Louis Jourdan hat sich im „Siecle“ wieder einmal die Mühe gemacht, die deutsche Nation auf die Nothwendigkeit einer größeren Einheit Deutschlands hinzuweisen. Indem er aber die deutschen Nachbarn diesmal über Frankreichs Absichten in Betreff der „natürlichen Grenzen“ zu beruhigen wünscht und ihre desfallsigen Besorgnisse nur daraus herleitet, daß Deutschland getheilt sei und sich daher schwach fühle, spricht er doch kurz darauf wieder von der „Rektifizierung“ der Nord- und Nordost-Grenzen Frankreichs. Diese „Rektifizierung“ soll zwar keinesweges auf dem Wege eines „Pans-treichs“ erfolgen; dergleichen vorauszusetzen sei ein Anachronismus; das moderne Frankreich annekirt nur mit der freien Zustimmung der Völker; wie Savoyen und Nizza beweisen! Eins möchte aus diesem Artikel noch bemerkt zu werden verdienen: daß Herr Jourdan, trotz der Desavouirung, welche About's Flugchrift in offiziellen französischen Blättern gefunden hat, von der Ansicht nicht lassen will, sein Kollege habe die Aufschlüsse, welche die Grundzüge seiner Arbeiten bilden, an sicherer Quelle geschöpft.

[Tagesbericht.] Die sterblichen Ueberreste des Prinzen Jerome sind bereits im Palais Royal angekommen, wo sie in einer Trauerkapelle ausgestellt wurden. Gestern war Trauergottesdienst in Billigenis, dem die ganze kaiserliche Familie bewohnte. Das feierliche Leichenbegängniß findet nächsten Montag statt. Die Königin von England hat dem Kaiser durch den Telegraphen ihr Beileid ausdrücken lassen. Das Testament des Prinzen Jerome ist heute Morgens eröffnet worden. Der Kaiser hat den Befehl gegeben, daß: alle in allen Stücken auf das Genaueste zu vollstrecken. Prinz Jerome hat Memoiren hinterlassen und testamentarisch über deren Veröffentlichung verfügt. — Der Kaiser und die Kaiserin bleiben bis Ende dieses Monats in Fontainebleau, doch haben die Gäste das Schloß insgesammt verlassen. Von Fontainebleau begiebt sich der Hof nach St. Cloud, um daselbst bis zum 15. Aug., d. h. bis zum Ende der Trauer, zu bleiben. Von dort wird die Kaiserin nach Nizza gehen. — Vorgestern Abends 10 Uhr haben der Staatsminister und der Präsident des Staatsrathes sich nach Billigenis begeben und dort die Akte über das Hinscheiden des Prinzen Jerome aufgenommen. — Die Apanage des Prinzen Jerome wird nun theils dem Prinzen Napoleon, theils dem kaiserlichen Prinzen zugetheilt werden. — Zwei kaiserliche Dekrete von gestern betreffen die Einführung des französischen Stempelpapiers, so wie des französischen Gold- und Silbertempels in Savoyen und Nizza. Bis zum 1. Oktober d. J. müssen alle dort mit sardinischem Stempel versehenen Gold- und Silberwaren französisch nachgestempelt werden. — Gestern Abends ist die Herzogin von Alba mit der Gräfin Montijo an Bord der kaiserlichen Yacht „Aigle“ in Marseille angekommen und wird sich in kleinen Tagereisen, da sie sehr leidend ist, hieher begeben. — Man spricht von einem Senatsbeschlusse, welchem zufolge der Staat die Ausbesserung und Erhaltung der Schlösser der Zivilisten auf sich nehmen würde. — Die Herren, welche zusammengetreten sind, um verschiedene politische Fragen in einer Reihe von Broschüren zu behandeln, sind durch Prevost Paradol's Verurtheilung nicht von ihrem Vorhaben abgebracht worden, und man kündigt das bevorstehende Erscheinen von Leonce Lavergne's: „Die Konstitution von 1852“, an. — Der Großherzog von Baden soll bei Herrn Winterhalter ein großes Gemälde bestellt haben, welches die Fürstenzusammenkunft in Baden-Baden zum Gegenstande hat. — Eine der vorzüglichsten Straßen von Paris soll den Namen „Jeromestraße“ bekommen. — Ernest Renan, der auch in Deutschland bekannte geistreiche Akademiker, wird nächsten eine Reise antreten, um für den Kaiser einige Nachforschungen anzustellen, welche derselbe für seine Geschichte Julius Cäsar's zu haben wünscht. — Man spricht von einer neuen Broschüre: „Le Rhin et la Pologne.“ — Der „Moniteur“ meldet den Tod des Divisionsgenerals Grafen v. Rumigny, ehemaligen

Adjutanten Ludwig Phillips; derselbe starb vorgestern auf seinem Schlosse Maisonrouge. — Alexander Dumas ist jetzt in Palermo, wo er weitere Notizen über Garibaldi eingesammelt hat. — Der französische Adel, wenn man in Frankreich eigentlich noch so sagen kann, hat sich bei der letzten Ausstellung stark betheiliget. Derselbe war repräsentirt durch vier Herzöge, sechszehn Marquis, über dreißig Grafen, worunter de Fallour, und zahllose Baronen. — Einer der in der Ausstellung preisgekrönten Vercheronhengste ist gestern an einen amerikanischen Züchter für 65,000 Fr. verkauft worden. — Gestern haben sich 150 Irländer und Schweizer von Marseille nach Rom begeben. — Nach Rennes soll ein zweites Artillerieregiment verlegt werden. — Als der neapolitanische Gesandte, Kommandeur de Martino, an Bord der Kriegskorvette „Santa“ von Marseille verlassen hatte, bemerkte man am Horizont ein großes Schiff, welches den Verdacht erregte, ein sicilianisches zu sein. Alsbald nahm die Korvette ihren Kurs nach den hberischen Inseln und ging dort unter dem Schutze des französischen Kontradmiraals Paris vor Anker. Das verdächtige Schiff wurde obervirt, und es ergab sich schließlich, daß es ein harmloser Paletdampfer war, der eine Probefahrt machte, um seine Maschinen zu versuchen. Beruhigt setzte de Martino seine Reise fort. So erzählt die „Gazette du Midi“.

[Zur Badener Fürstentkonferenz; ein Prozeß; Vermischtes.] Von all den Worten, die bei der Zusammenkunft in Baden gesprochen worden sind, verdienen die des Königs von Württemberg, vorausgesetzt, daß derselbe wirklich so gesprochen hat, wie eine hiesige Quelle wissen will, eine besondere Erwähnung. Der Kaiser hatte den versammelten Souveränen seine ganz friedlichen Intentionen in Bezug auf Deutschland erklärt. König Wilhelm, dem sein Alter und seine Verwandtschaft mit dem Kaiser es erlaubten, sich freier als seine königlichen Kollegen auszudrücken, antwortete angeblich: „Sire, ich glaube Ihnen, ja, ich erkläre es Ihnen, ich zweifle keinesweges an der Loyalität Ihrer Intentionen und an der Aufrichtigkeit der Versicherungen, die Sie uns eben gegeben haben. Zum Unglück aber genügt meine alleinige innerste Ueberzeugung nicht; Ihnen steht es daher zu, Allen das Vertrauen einzuschüßen, welches ich selber habe, und das Ihnen auszubrüchen ich glücklich bin. Für Em. M. ist es gegenwärtig eine Ehrenpflicht, Ihr Verhalten gemäß der Erklärung, die wir vernommen haben, einzurichten. Glauben Sie mir, Offenheit und Aufrichtigkeit sind die beste Politik. Die Ihrige hat bis dahin, lassen Sie mich es Ihnen sagen, Europa nur zu einstimmiger Besorgniß gemacht; möge in Zukunft Europa nicht gezwungen sein, was ich für meinen Theil keinesweges befürchte, denn ich habe Vertrauen zu Ihrer loyalen Erklärung, selbst an Ihrem Worte zu zweifeln. Sire, davor hüten Sie sich!“ Nachdem der Kaiser das Bedauern ausgedrückt, daß seine Politik zu falschen Auslegungen, so wie zu nicht begründeten Besorgnissen Veranlassung gegeben, nahm der König von Sachsen das Wort und wiederholte unter einer etwas mildern Form das, was der König von Württemberg gesagt hatte. — Eine ziemlich merkwürdige Angelegenheit wird nächstens vor der Ersten Kammer des Ziviltribunals der Seine plaidirt werden. Ein Pariser Buchhändler, Hr. Ballard, dem im Jahre 1852 sein Patent abgenommen wurde, hat den Minister des Innern vordringen lassen und verlangt Ersatz für die in der Wohnung des Buchhändlers in Beschlag genommenen Bücher, deren Werth er auf 6000 Fr. anschlägt. Man hat ihm eine Entschädigung von 1800 Fr. angeboten, die er abgelehnt hat, so daß das Gericht entscheiden wird. Es ist Herr Theodor Vac, der für Hr. Ballard plaidiren wird. Seine Beschlagnahme geschah unter dem Ministerium des Grafen Persigny und zu der Zeit, wo Hr. Pietri Polizeipräsident war. Außerdem hat Herr Ballard bei dem Staatsrath die Erlaubniß nachgelehrt, die Herren Persigny und Pietri wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu verfolgen. Es ist wohl kaum nöthig, zu sagen, daß diese Erlaubniß ihm wird verweigert werden. — Hr. Prevost-Paradol hat auf die Appellation verzichtet. Die glänzende Rede seines Vertheidigers, Hr. Dufore, wird in Brüssel vollständig gedruckt erscheinen. — Edmond About hat für seine zwei Bogen starke Broschüre: la Prusse en 1860 ein Honorar von 2000 Franken bezogen; der Verleger hat bis jetzt über 10,000 Exemplare abgesetzt. — Nach dem neuesten Hefte der Annales de la propagation de la foi sind für das Werk im Jahre 1859 5,260,595 Fr. 85 Ctm. eingegangen, wovon Frankreich allein 3,067,728 Fr. 65 Ctm. geliefert hat. Von den Annales wurden 109,500 Exemplare abgesetzt, und zwar 32,000 in französischer, 25,000 in italienischer, 20,500 in deutscher, 20,000 in englischer, 5500 in vlämischer, 2500 in portugiesischer, 2000 in holländischer, 1500 in spanischer und 500 in polnischer Sprache. (W. Z.)

Schweiz.

Bern, 25. Juni. [Die eidgenössische Armee.] Aus dem so eben veröffentlichten Bericht des eidgenössischen Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1860 ergibt sich der Totalbestand der eidgenössischen Armee auf 179,730 Mann, von denen 79,087 Auszug, 43,227 Reserve und 57,416 Landwehr. Der Auszug beträgt 9418 Mann mehr, als von dem Gesetz verlangt wird. Bei der Bundesreserve sind nun alle Korps organisiert und wenigstens in der Organisation begriffen. Auch hier sind 8442 Ueberzählige. Von der Landwehr sind 54,885 organisiert oder in der Organisation begriffen, und 2531 nicht organisiert. In den Kantonen ist die Personalbewaffnung und Ausrüstung seit dem vorigen Jahre bedeutend vervollständigt worden; dennoch bieten bei der Reserve zwar beinahe ausschließlich die Kantone Graubünden (in Folge des Zeughausbrandes, der seiner Zeit gemeldet worden ist), Schwyz und Nidwalden immer noch einige Lücken dar. Die Feldgeräte für den Auszug sind durchgehend vorhanden, nicht so aber für die Reserve, wo den Kantonen Uri und Schwyz noch Alles mangelt. Auch die Kantone Graubünden und Wallis haben noch Vieles anzuschaffen; dagegen sind sämtliche Feldgeschütze des Auszuges und der Reserve, so wie auch alle Positionsgeschütze der Zahl nach vorhanden. Von den von den Kantonen an die Werkstätte in Solingen zur Umänderung nach dem System Vrelat-Bureau eingelieferten 22,224 Gewehren konnten bis zum 21. Dez. leider nur 2554 Käufe an dieselben zurückgeliefert werden. Die Geschützmunition hat einige Lücken; bedeutender Anstrengung aber bedarf noch die Handfeuerwaffen zur Erreichung des erforderlichen Bestandes für den Gesundheitsdienst.



lung, zu sehen und dieselben sind des lebendigen Interesses halber, das jeder halbwegs Gebildete an den Forschungen und Resultaten der Geologen nimmt, meist sehr beifällig aufgenommen worden.

zu Neustadt b. P., 28 Juni. [Abfah; Konferenz; Unglücksfälle; Sturm.] Am 27. d. fand in der hiesigen kath. Pfarrkirche ein Abfah statt, zu welchem Andächtige selbst aus weiter Ferne hergekommen waren; 10 Geistliche und viele Edelleute waren anwesend.

Gänse hütete, schlief ein; das Kind kam dem Wasser zu nahe, stürzte hinein und ertrank. — Am 24. d. badete in Orzeglowo bei Pirke der 20jährige Sohn des dortigen Försters.

Die Konkurrenz um die hiesige, mit dem 1. Oktober vakant werdende Bürgermeisterstelle war sehr bedeutend, gegen 70 Bewerber sollen aufgetreten sein.

5 Bromberg, 28. Juni. [Getreidepreise; Dolklo; Verschönerung.] Während der letzten Wochen waren auf dem hiesigen Markte, namentlich bei Weizen und Roggen die Preise in merkwürdigen Schwanken.

bruchs in den Laden ein Diebstahl an Seidenstoffen verübt worden, deren Werth sich auf nahe an 1000 Thlr. belaufen soll.

Angekommene Fremde.

Vom 29. Juni. MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Rejwetz aus Plochowo, v. Kramsta aus Geberdorf und Martini aus Lufowo, Premierlieutenant Stettin und Meyer aus Frankfurt.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Der auf den Straßen sich anmelde Rehrich ist als Düngemittel an Grundbesitzern der Umgegend verpachtet, aber Unbefugte eignen sich nicht selten den besseren Dünger und die Markttabake zu.

Polizei-Verordnung. Jeder Grundbesitzer ist befugt, den Rehrich, den er von seinem Grundstücke auf dem Bürgersteige und haben Straßendamm zusammenlegen läßt, zu seinem Nutzen zu verwenden.

Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Civilsachen. Notwendiger Verkauf. Die zur Eduard Herrmann Jakobischen Konfuzsmasse gehörigen, vereint bebauten und bewirtschafteten Grundstücke Stojzewo Nr. 129 und 130, einschließlich der zu letzterem zugehörigen Parzelle des Grundstücks Stojzewo Nr. 131, in welchen sich zur Zeit eine konfessionirte Apotheke und eine Gastwirtschaft befindet.

Königliches Kreisgericht zu Posen. Konkurs-Eröffnung. Konkurs-Konkurrenz. Posen, den 25. Juni 1860 Vormittags 11 Uhr. Ueber den Nachlaß des Bürgermeisters Otto Suderian zu Posen ist der gemeine Konkurs eröffnet.

den 7. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Kreisrichter Wüggel im Instruktions-Zimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einwilligen Verwalters abzugeben.

den 9. August 1860. Königliches Kreisgericht zu Posen. Notwendiger Verkauf. Das dem Gustav Johann Ernst, der Agnes Emilie Marie und Louise Karoline Geschwistern Dreyßig gehörige Grundstück Nr. 133 der Altstadt Posen, abgetheilt auf 9560 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzuliehenden Karte soll

den 22. August 1860 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Kreisrichter Wüggel im Instruktions-Zimmer zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

ben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgerichte anzumelden. Bromberg, den 17. Januar 1860. Königliches Kreisgericht.

Notwendiger Verkauf. Die dem Gasthofbesitzer August Friedrich Bernhart, früher Gliszynski gehörigen, unter Nr. 433 und 434 zu Bromberg, Danziger Straße, im hiesigen Gasthause „zum Adler“ betriebenen, von denen ersteres auf 17,273 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. und letzteres auf 2273 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuliehenden Karte abgetheilt ist, sollen am 12. November 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Notwendiger Verkauf. Die den Mühlengutsbesitzern Franz und Emil Steinhoff gehörige Adamaühle bei Rogasen, abgetheilt auf 21,092 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuliehenden Karte soll am 3. September 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Notwendiger Verkauf. Die den Mühlengutsbesitzern Franz und Emil Steinhoff gehörige Adamaühle bei Rogasen, abgetheilt auf 21,092 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuliehenden Karte soll am 3. September 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

den 16. November t. Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die königliche Regierung zu Posen hat die Ertheilung der Apothekenkonzession an den qualifizirten Erben zum Voraus zugesichert.

Notwendiger Verkauf. Königliches Kreisgericht zu Posen. Abtheilung für Civilsachen. Das dem Gustav Johann Ernst, der Agnes Emilie Marie und Louise Karoline Geschwistern Dreyßig gehörige Grundstück Nr. 133 der Altstadt Posen, abgetheilt auf 9560 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzuliehenden Karte soll

den 5. Dezember 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshaber subhastirt werden. Notwendiger Verkauf. Das dem Hauptmann und Fabrikbesitzer Ernst Kammerer gehörige, unter Nr. 444 zu Bromberg in der Kanalstraße belegene Grundstück und das Fabriketablisement Waschhütte, Wäsch- und Maschinenbauanstalt und Eisenhütte, abgetheilt auf 45,212 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuliehenden Karte, soll am 3. September 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

den 5. Dezember 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshaber subhastirt werden. Notwendiger Verkauf. Das dem Hauptmann und Fabrikbesitzer Ernst Kammerer gehörige, unter Nr. 444 zu Bromberg in der Kanalstraße belegene Grundstück und das Fabriketablisement Waschhütte, Wäsch- und Maschinenbauanstalt und Eisenhütte, abgetheilt auf 45,212 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuliehenden Karte, soll am 3. September 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

den 5. Dezember 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshaber subhastirt werden. Notwendiger Verkauf. Das dem Hauptmann und Fabrikbesitzer Ernst Kammerer gehörige, unter Nr. 444 zu Bromberg in der Kanalstraße belegene Grundstück und das Fabriketablisement Waschhütte, Wäsch- und Maschinenbauanstalt und Eisenhütte, abgetheilt auf 45,212 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuliehenden Karte, soll am 3. September 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

den 5. Dezember 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshaber subhastirt werden. Notwendiger Verkauf. Das dem Hauptmann und Fabrikbesitzer Ernst Kammerer gehörige, unter Nr. 444 zu Bromberg in der Kanalstraße belegene Grundstück und das Fabriketablisement Waschhütte, Wäsch- und Maschinenbauanstalt und Eisenhütte, abgetheilt auf 45,212 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuliehenden Karte, soll am 3. September 1860 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

gut reflektirt. Bei einer entsprechenden Anzahlung können einem soliden Käufer mehrjährige Rentezahlungen gewährt werden. Näheres ertheilt Herr Chrząński, Schlosserstr. Nr. 6.

Kaltwasser-Heilanstalt in Charlottenburg bei Berlin, Mühlentstraße 16/17, Aufnahme von Patienten aller Art, insbesondere Nerventränken. Dr. Ed. Preiss.

Plauen. Hôtel zum grünen Baum. Besizer: E. Mocker. Neu und elegant eingerichtet, reinlich gute Betten, aufmerksame und billige Bedienung.

Stoppelwassertürensamen, unter Garantie für Keimfähigkeit, offerirt Moritz Brieske.

Stoppelrübensamen, à Münd 8 Sgr. A. Niessing in Poln. Lissa.

Den Transport arabischer Pferde, in der Ukraine gezogen, welcher hier im Hôtel de Vienne zum Verkauf stand, habe ich käuflich an mich gebracht und verkaufe hier diese Pferde noch bis Morgen Nachmittag.

Einjährige und junge rein weiße und gelbe Cochinchinahühner und Gähne sind zu verkaufen St. Adalbert hinter der Garnisonkirche bei Karuss.

Tricoli & Granzella aus Turin und Mailand empfehlen sich zum gegenwärtigen Markt mit einer reichen Auswahl von den neuesten und feinsten Bijouterie-Waaren, als edle Korallen, Mosait, Kameen, Nchat, monais, Egypt, französischer Bronze, Schmelz in feinsten Vergoldung, so wie auch das neueste sogenannte Aluminium. Sämmtliche Gegenstände bestehen in Armabändern, Brochen, Ohrringen, Haarnadeln, Kostiers, Manchettenknöpfen, Medaillons und Agraffen byzantines u. s. w.

Imitations de Diamants oder künstlichen Brillanten, bestehend in Pontons, Ohrringen, Fingerringen, Brochen, Kreuzen, Schloßern zu Arm- und Halsbändern, Medaillons, Chemisettentöpfchen, einer großen Auswahl von Brust- und Vorstecknadeln, Plümdern aller Art, Eselstang und Kofetten. Sämmtliche Gegenstände sind in Silber und 18karätig Gold gefaßt. Diese Imitationen sind so gut nachgeahmt, daß man sie ohne technische Untersuchung von den echten nicht zu unterscheiden vermag.

Stand: vis-à-vis der Handlung des Herrn August Herrmann.

Die Wohnung Friedrichstraße 21 eine Treppe hoch, aus 8 Zimmern, Küche, Pferdehals, Wagenschuppen, Holzstall, Keller und gemeinschaftl. Trockenboden bestehend, ist vom 1. Okt. d. J. ab zu vermieten.

Die Wohnung Friedrichstraße 21 eine Treppe hoch, aus 8 Zimmern, Küche, Pferdehals, Wagenschuppen, Holzstall, Keller und gemeinschaftl. Trockenboden bestehend, ist vom 1. Okt. d. J. ab zu vermieten.

Die Wohnung Friedrichstraße 21 eine Treppe hoch, aus 8 Zimmern, Küche, Pferdehals, Wagenschuppen, Holzstall, Keller und gemeinschaftl. Trockenboden bestehend, ist vom 1. Okt. d. J. ab zu vermieten.

Die Wohnung Friedrichstraße 21 eine Treppe hoch, aus 8 Zimmern, Küche, Pferdehals, Wagenschuppen, Holzstall, Keller und gemeinschaftl. Trockenboden bestehend, ist vom 1. Okt. d. J. ab zu vermieten.

Die Wohnung Friedrichstraße 21 eine Treppe hoch, aus 8 Zimmern, Küche, Pferdehals, Wagenschuppen, Holzstall, Keller und gemeinschaftl. Trockenboden bestehend, ist vom 1. Okt. d. J. ab zu vermieten.

Seine Wagenpreise mit Saugwerk, mehrere Karrensprizen, welche ihrer leichten Konstruktion wegen sowohl bei Feuer wie auch bei Wollschur sich eignen, sind billig zu verkaufen alten Markt, kurze Gasse Nr. 10.

Die Handlung von August Klug, Breslauerstraße Nr. 3, empfiehlt: engl. u. franz. Sättel, Kämme, Pferdebedeck., engl. und österr. Fahr- u. Reit- und Hespelmaschinen, Gebisse und Sporen aller Art, in Stahl und Neusilber, so wie auch Sand- und Reifeisener, Geldtaschen, und alle zur Reise erforderlichen Gegenstände in größter Auswahl und zu möglichst billigen Preisen.

Französische Billards, elegant gearbeitet, neuester Konstruktion der Billardbänder, so wie holländische Kreis-egelbahnen empfiehlt die Billardfabrik des A. Wahner in Breslau, Nikolaistraße 55.

Beste schwarze Roßhaare empfiehlt billigst S. Schönlanke, Markt 9, Eisenhandlung.

Die Schweizer Uhren-Handlung und Lager massiver Ketten, Gold- und Silberwaaren in gros von L. M. Rosenthal, Berlin, Spanbaustraße 56, Eckhaus Königsstraße, empfiehlt sich bestens. Messtokal: Frankfurt a. O.; Schmiedegasse 10.

Beste schwarze Roßhaare empfiehlt billigst S. Schönlanke, Markt 9, Eisenhandlung.

Die Schweizer Uhren-Handlung und Lager massiver Ketten, Gold- und Silberwaaren in gros von L. M. Rosenthal, Berlin, Spanbaustraße 56, Eckhaus Königsstraße, empfiehlt sich bestens. Messtokal: Frankfurt a. O.; Schmiedegasse 10.

Beste schwarze Roßhaare empfiehlt billigst S. Schönlanke, Markt 9, Eisenhandlung.

Die Schweizer Uhren-Handlung und Lager massiver Ketten, Gold- und Silberwaaren in gros von L. M. Rosenthal, Berlin, Spanbaustraße 56, Eckhaus Königsstraße, empfiehlt sich bestens. Messtokal: Frankfurt a. O.; Schmiedegasse 10.

Beste schwarze Roßhaare empfiehlt billigst S. Schönlanke, Markt 9, Eisenhandlung.

Die Schweizer Uhren-Handlung und Lager massiver Ketten, Gold- und Silberwaaren in gros von L. M. Rosenthal, Berlin, Spanbaustraße 56, Eckhaus Königsstraße, empfiehlt sich bestens. Messtokal: Frankfurt a. O.; Schmiedegasse 10.

Beste schwarze Roßhaare empfiehlt billigst S. Schönlanke, Markt 9, Eisenhandlung.

Die Schweizer Uhren-Handlung und Lager massiver Ketten, Gold- und Silberwaaren in gros von L. M. Rosenthal, Berlin, Spanbaustraße 56, Eckhaus Königsstraße, empfiehlt sich bestens. Messtokal: Frankfurt a. O.; Schmiedegasse 10.

Beste schwarze Roßhaare empfiehlt billigst S. Schönlanke, Markt 9, Eisenhandlung.

Die Schweizer Uhren-Handlung und Lager massiver Ketten, Gold- und Silberwaaren in gros von L. M. Rosenthal, Berlin, Spanbaustraße 56, Eckhaus Königsstraße, empfiehlt sich bestens. Messtokal: Frankfurt a. O.; Schmiedegasse 10.

Eine Parterre-Wohnung, die sich auch zu einem Geschäftstotal eignet, so wie Wohnungen im zweiten Stockwerk und eine Kellerwohnung sind Breslauerstraße Nr. 10 von Michaelis ab zu vermieten.

Ein oder zwei Knaben von 6 bis 10 Jahren, die in der Schule besuchen oder Geschäft erlernen wollen, finden eine gewissenhafte Pension bei schülter geistiger und körperlicher Pflege, auf Verlangen auch Unterricht in Sprachen und Religion. Wo? zu erfragen bei Herrn Louis Lusch, Bronnerstr. 4.

In unserem Wechselgeschäft ist eine Lehrlingsstelle vakant. M. & H. Mamroth. Ein Lehrling findet in meiner Droguerie- und Farbewaren-Handlung logisch eine Stelle. J. Grodzki, Wasserstraße 1.

Die Wunder der Urwelt. Zum Stadttheater Sonntag den 1. Juli 1860. Große Vorstellung mit dem Hydro-Oxygen-Gasapparat des Herrn Paul Hoffmann.

48 1/2 Rt. bez., p. Juni-Juli 48 1/2 a 48 1/2 a 48 1/2 Rt. bez., Br. u. G., p. Juli-August 48 a 48 1/2 a 47 1/2 Rt. bez., Br. u. G., p. Aug.-Sept. 48 a 47 1/2 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 47 1/2 a 47 1/2 Rt. bez., u. G., 47 1/2 Br., p. Okt.-Nov. 47 1/2 a 47 1/2 Rt. bez., u. G., 47 1/2 Br.

Ziehung 1. Juli. 250,000 Gulden Hauptgewinn der Oesterreich'schen Eisenbahn-Loose. Gewinne des Aulehens sind: fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5,000, fl. 1,000 etc.

Der Journal-Lese-Kreis der J. J. Heineschen Buchhandlung, Markt 85, welcher die besten und gediegensten Zeitschriften in mehreren Exemplaren behufs rascher Circulation enthält.

del mit dem Kaufmann Behmann in Dels, Fr. v. Danziger mit dem Dr. med. Stiasny in Alesau, Fr. D. Krebs mit dem Pastor Krebs in Woblan, Fr. Louis Knaut mit dem Gutspächer Sturm in Kwasnow, Fr. D. Storch mit dem Kaufm. Kauterbach in Forsthaus Hammer.

Lamberts Garten. Sonnabend den 29. Juni: Großes Konzert (Militärmusik) von dem Musikcorps des königl. 6. Inf. Regts.

Stettin, 28. Juni. Wetter: warm, bewölkt. Wind: Süd. Temperatur + 20° R. Weizen, loco gelber p. 85 Pf. 76-80 Rt. bz.

Kunstverein in Posen. Die geehrten Mitglieder des Vereins fordern wir ergebenst auf: Sonnabend den 30. Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr auf dem hiesigen Rathhause sich einzufinden.

Freitag, 6. Juli, Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Carus. Garnisonkirche. Sonntag, 1. Juli, Vorm.: Hr. Missionsprediger Lic. Strauß (Abendmahl).

Keller's Sommertheater. Freitag: Orientalisches Blumenfest und Extravaganza mit Theater, Konzert und Gartenbeleuchtung.

Café anglais. Freitag, Sonnabend und Sonntag Großes Garten-Konzert der Familie Tauber aus Böhmen, ausgeführt von drei Damen.

Telegraphische Börsen-Bericht. Liverpool, Donnerstag, 28. Juni, Mittag 12 Uhr. Baumwolle: 10,000 Ballen Umlauf. Preise gegen gestern unverändert.

Table with multiple columns: Fonds- u. Aktienbörse, Eisenbahn-Aktien, Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsgeld, Industrie-Aktien, Prioritäts-Obligations, Staats-Schuld, Kur-u. Neumarkt, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Wechsel-Kurse vom 28. Juni.

Die heutige Börse war fester und belebter bei namhaft gesteigerten Kursen. Breslau, 28. Juni. Sehr animirte Stimmung bei bedeutendem Geschäft und wesentlich höheren Kursen. Schluszkurse: Oesterreichische Kredit-Bank-Aktien 73 1/2 bez.